

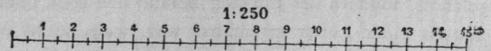
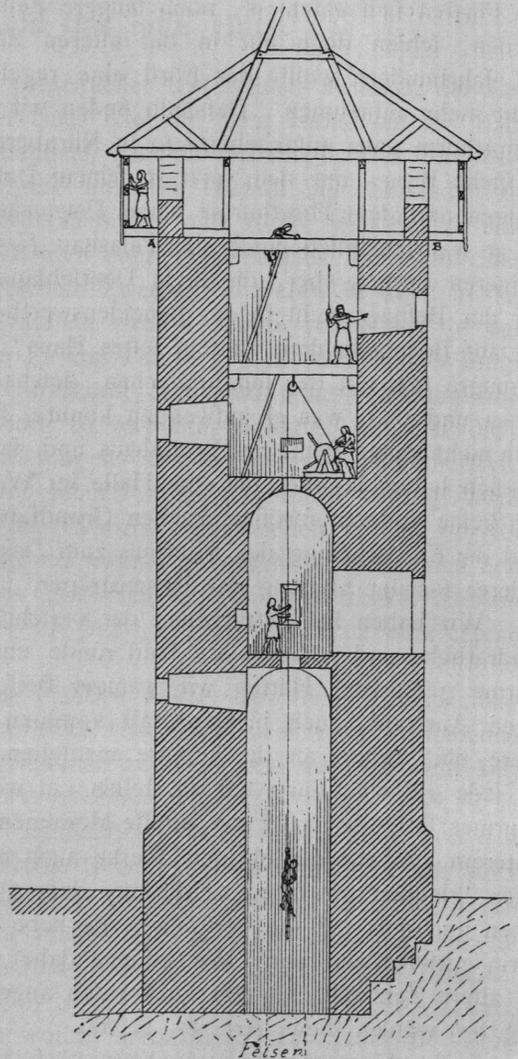
befand. In Fig. 87 haben wir dort die Zinnen und einen ausgeladenen hölzernen Wehrgang gezeichnet. Dafür, daß letzterer hier vorhanden war, fehlt uns natürlich jeder Anhaltspunkt, und wir haben nur, um bei Besprechung dieser Wehrgänge, die nirgends mehr vorhanden sind, darauf zurückkommen zu können, gerade auf diesen Thurm ihn gezeichnet, weil auch der ängstlichste Kritiker gerade hier nicht beweisen kann, daß er nicht vorhanden war; denn der Thurm könnte fogar noch ein Stockwerk höher gewesen sein. Die Schlitzfenster, welche sich in den verschiedenen Geschossen befinden, sind etwas größer als zumeist; sie sind also wohl später erweitert. Durch sie könnte etwa ein nicht sehr beleibter Feind eindringen.

Wir glauben in diesem Thurme einen Rest des ältesten Baues der Wartburg zu sehen. Bekanntlich hat man bei den Restaurations-Arbeiten noch einen zweiten solchen, welchen der Wiederhersteller als den eigentlichen »Bergfried« bezeichnet, nachgewiesen und auch wieder aufgebaut. Die Stellung des erhaltenen, hier gegebenen, so weit an der äußersten Spitze, entspricht allerdings nicht mehr der Anlage der alten *Mota*, deren Thurm in der Mitte stand. Indessen finden wir, wie oben bei Besprechung der gesammten Burgenanlagen dargestellt ist, daß man den Thurm bald aus der Mitte weg gegen die Umfassung schob, um gleich beim ersten Angriffe vom Thurme aus die Vertheidiger der Mauer zu unterstützen. Dann aber haben wir bei einzelnen Burgen auch zwei solcher Haupttürme gefunden, wenn sie etwa am Ende eines langen Plateaus standen, und so ist es nicht unmöglich, daß auch die Wartburg zwei solcher Türme hatte.

Eines der schönsten, weil vollständigsten Beispiele eines solchen Burgturmes bildet der achteckige, mit Buckelquadern verkleidete Thurm der Feste Steinsberg bei Sinheim, von dem wir in Fig. 88 bis 93 vier Grundrisse, eine Ansicht und einen Durchschnit geben, welche wir nach den schönen Aufnahmen, die der badische Alterthumsverein veröffentlicht hat, zu ergänzen versucht haben. Der Bau ist wohl dem XII. Jahrhundert zuzuschreiben und giebt uns so ein sehr wichtiges Beispiel.

Das Erdgeschofs ist im Inneren quadratisch, während der Thurm äußerlich achteckig ist. Es hat hoch oben im Gewölbe eine Lichtöffnung und unten im Boden eine Oeffnung, die zu einem Schachte führt, der jetzt zwar verschüttet ist, den jedoch die Tradition als zu unterirdischen Gängen führend bezeichnet, so daß wir hier einen jener geheimen Verbindungswege vor uns hätten, von denen wir so viel hören und so wenig wissen. Vielleicht war es auch ein Brunnen schacht; denn wenn der Thurm einer eingeschlossenen Besatzung längeren Aufenthalt gewähren sollte, mußte er ja Wasser haben; aber gerade aus einem solchen Brunnen schachte war es wiederum leicht möglich, in verschiedenen Höhen Gänge ab-

Fig. 87.



Thurm der Wartburg.